

Tagung mit Weitblick und Innensicht

Das Frühlings-Weekend von IOGT Schweiz am Zürichsee fand bei hochsommerlichen Temperaturen und schöner Aussicht statt. Die 134. Jahrestagung in Männedorf wurde für einen Rück- und einen Ausblick sowie für Ehrungen genutzt. Der Sonntagsausflug nach Horgen ermöglichte – bei deutlich kühleren Temperaturen – eine spannende Innensicht auf die Arbeitsbedingungen im ehemaligen Bergwerk Käpfnach.



Die guten Wünsche am Stolleneingang des Bergwerks Käpfnach gelten natürlich auch für die Pläne, die sich die IOGT-Mitglieder für das nächste Jahr vorgenommen haben.

Schauplatz des Wochenendes war die weitläufige Anlage des Gästehauses [Elcasa](#) in Männedorf. Fürs Wohlbefinden der Gäste sorgten nebst dem sonnigen Wetter schöne Speise- und Aufenthaltsräume sowie Hotelzimmer mit Seeblick, lauschige Terrassensitzplätze im Schatten einer Platane, gute Verpflegung und ein angenehmer Tagungsraum auf der Rückseite des Kapellengebäudes.

Freiheit und Verantwortung bedingen einander

Landespräsidentin Priska Hauser-Scherer eröffnete die 134. Jahrestagung von IOGT Schweiz und baute ihre Eröffnungsrede auf ein Zitat von Dietrich Bonhoeffer auf: «Verantwortung und Freiheit sind einander korrespondierende Begriffe. Verantwortung setzt sachlich – nicht zeitlich – Freiheit voraus, wie Freiheit nur in der Verantwortung bestehen kann.» Im Verständnis des deutschen Theologen und Widerstandskämpfers ist die sachliche Voraussetzung von Verantwortung also Freiheit, während Freiheit nur in der Verantwortung bestehen kann. Priska Hauser zog den Vergleich zum IOGT-Engagement: «Wenn wir unsere Lebensweise 'frei von Alkohol und anderen Drogen' nennen, übernehmen wir Verantwortung für uns und für alle, denen wir diese Lebensweise

anbieten. Sich befreien von Alkohol bedeutet für Abhängige, die Verantwortung für die eigenen Gefühle, die eigenen Gedanken und Handlungen zu übernehmen. Als Mitglieder von IOGT Schweiz ist die Übernahme von Verantwortung für die Gemeinschaft eine sichtbare Form, Freiheit zu leben. Keinen Alkohol zu trinken, ist erst der Anfang der Freiheit. Sich das Recht verschaffen, in der Gemeinschaft voll akzeptiert zu werden ohne Trinkzwang, ist eine weitere Stufe von Freiheit. Noch grösser wird die Freiheit, wenn der Alkoholkonsum durch [staatliche] Massnahmen eingeschränkt und alkoholfreies Leben gefördert wird.» Die Landespräsidentin meinte, dieser Vergleich erinnere ältere Mitglieder bestimmt an das – schon vor ihrem Beitritt zu IOGT abgeschaffte – frühere Gradwesen der Guttempler: «Das Gradwesen verband grössere Freiheit mit erweiterter Verantwortung. Was davon geblieben ist, ist, dass unsere Mitglieder ihre Verantwortung mit Freiheit verbinden.»

Ehrungen für bis zu 80-jährige Mitgliedschaft

Als erstes Geschäft stand die Ehrung der Jubilare auf der Traktandenliste. Während Fiona Bader (Langendorf SO,

Gruppe «Philia») und Annette Rentsch (Reinach BL, Gruppe «JaLLaKKa») für ihre 25-Jahre-Jubiläen und Ruth Ronner (Schaffhausen) für ihre 50-jährige Mitgliedschaft in Abwesenheit geehrt wurden, konnten vier Jubilare vor Ort mit einer Urkunde, einem «edlen Tropfen» und herzlichem Applaus für ihr jahrzehntelanges grosses Engagement geehrt werden: Richard Ronner (Schaffhausen) für 50 Jahre Mitgliedschaft, Heinrich Polt (Reinach BL, Gruppe «Basilisk») für 60 Jahre, Paul Klee (Basel, Gruppe «Bergquell») für 65 Jahre und Fridolin Fischer (Basel, Gruppe «Bergquell») für 80 (!) Jahre Mitgliedschaft. Vizepräsident Alex Klee blickte zurück auf das Weltgeschehen und die Guttempler-Geschichte in den Beitrittsjahren 1946, 1961, 1966 und 1976.



Im Tagungsraum auf der Rückseite des Kapellengebäudes im ehemaligen Bibelheim Männedorf (heute Elcasa) begrüsst...



... Landespräsidentin Priska Hauser-Scherer die Teilnehmer/innen der diesjährigen Jahrestagung von IOGT Schweiz.

Blick zurück aufs vergangene Vereinsjahr

Bei der Behandlung des Jahresberichts 2025 erklärte Priska Hauser, durch den Austritt aus der Zewo habe der Tätigkeitsbericht entschlackt und aufs Wesentliche konzentriert werden können. Der Vorstand hat sich letztes Jahr darauf verständigt, vom bisherigen Ressortsystem

abzukommen und eher projektbezogen zusammenzuarbeiten. Im Zentrum der alkoholpolitischen Tätigkeiten stand der Einsatz gegen die von Ständerat Benedikt Würth eingereichte, von der Alkohollobby in Auftrag gegebene sog. «Marschhalt»-Motion. Das grosse Engagement von Priska Hauser und Matthias Meyer, die eng mit Martin Bienlein vom Blauen Kreuz zusammenarbeiteten, wurde ausdrücklich gewürdigt und verdankt. Der Jahresbericht wurde mit Applaus genehmigt.

Bericht vom Brand auf dem Jugendland

Dann hatte Florian Klee die Möglichkeit, die Anwesenden über den verheerenden Brand auf dem KiM-Jugendland in Allschwil vom 2. Mai 2026 zu informieren. Er zeigte dabei traurige Bilder der Zerstörung, aber auch Ermutigendes wie den von Jugendland-Kindern initiierten Kuchenverkaufsstand oder die Kinderzeichnungen, mit denen den Feuerwehrleuten für ihren Einsatz gedankt wurde. In welcher Form genau nun Ersatz für die zerstörten Räumlichkeiten geschaffen werden soll, konnte der langjährige Jugendland-Mitarbeiter und KiM-Sekretär noch nicht sagen, aber er zeigte sich zuversichtlich, dass das geplante Sommerlager stattfinden könne.

Reserven gebildet

Finanzchef Heinrich Polt stellte sodann die Jahresrechnung 2025 vor. Während es bei der Nachsorge und der Entwicklungszusammenarbeit mehr oder weniger ausgeglichene Zahlen gab, schloss die Erfolgsrechnung des Landesverbands mit einem Überschuss von gut CHF 21'000 ab, wovon fast zwei Drittel auf den Anlagegewinn entfielen. Dies ermöglichte gezielte Rückstellungen für die Posten Internationales, Organisationsentwicklung und Wertschwankungsreserve.

Das an der Teilnahme verhinderte Revisionsteam (Désirée Bösch und Matthias Meyer) beantragte im schriftlich vorliegenden Bericht, die Rechnung zu genehmigen und dem Vorstand Décharge zu erteilen. Diesem Antrag wurde einstimmig und mit Applaus entsprochen.

Jahresprogramm: Alkoholpolitik im Fokus

Nach der Mittagspause ging es mit dem Jahresprogramm 2026/27 weiter. Viel Raum nahm darin die Berichterstattung über die alkoholpolitischen Entwicklungen ein: Nachdem einige Jahre lang in den Medien grundsätzlich wohlwollend über den Trend zum alkoholfreien Lebensstil berichtet wurde, hat die Alkoholindustrie nun reagiert und ist zum Gegenangriff übergegangen, teils mit bei vordergründig unabhängigen Medizinerinnen bestellten Gefälligkeitsartikeln (jüngst etwa Prof. Joseph Osterwalder am 29. Mai in der NZZ). Das zeigt, wie nervös die Branche ist und wie erfolgreich auf internationaler Ebene die gesundheitspolitischen Ansätze der Arbeit von Verbänden wie Movendi schon waren.

Auch der bevorstehende Movendi-Weltkongress in Slowenien im Oktober wurde besprochen, und es wurde nochmals auf die geplante Gruppenreise hingewiesen, für die es noch freie Plätze gibt (s. Seite 9).

Nach der Verabschiedung des Jahresprogramms wurde auch das Budget in der der vom Vorstand vorgeschlagenen Fassung beschlossen.



Vizepräsident Alex Klee würdigt die Jubilare (v.l.n.r. Heinrich Polt, Paul Klee, Fridolin Fischer und Richard Ronner). Florian Klee zeigt Bilder der verkohlten Überbleibsel nach dem Brand auf dem Jugendland – und Kinderzeichnungen vom Feuerwehreinsatz.



Das schöne Wetter liess sich auf verschiedene Arten geniessen: bei einer geselligen Plauderrunde unter der schattenspendenden Platane auf der Elcasa-Terrasse – oder im Strandbad von Uetikon am See.



Unbestrittene Wiederwahlen

Eine kurze Angelegenheit waren die Wahlen. Zum nunmehr dreissigsten Mal wurde Priska Hauser-Scherer (Glattfelden ZH) als Landespräsidentin wiedergewählt, nachdem sie versichert hatte, dass diese Aufgabe ihr angesichts der grossen Vielseitigkeit immer noch Freude bereite. Ebenfalls wiedergewählt wurden Alex Klee (Basel) als Vizepräsident und Heinrich Polt (Reinach BL) als Kassier sowie die Landesvorstands-Mitglieder Florian Klee (Dornach SO), Andrea «Fajky» Solari (Ettingen BL) und Bettina «Josy» Sprich (Dornach); Jonas Melcher (Dornach) vertritt weiterhin den Jugendverband Juvente im LV. Die Versammlung bestätigte auch das Revisoren-team, bestehend aus Dr. Matthias Meyer (Menzingen ZG) und Désirée Bösch (Goldach SG). Ausserdem galt es, einen Delegierten für den Movendi-Weltkongress zu wählen. Mit dieser Aufgabe wurde Alex Klee betraut; der LV erhielt aber die Kompetenz, noch Ersatzdelegierte zu nominieren.

Tagung 2027 im Unterbaselbiet

Für die Durchführung des IOGT-Sommerweekends 2027 mit der 135. Jahrestagung lag nur eine Kandidatur

vor, und so nahmen die anwesenden Mitglieder die Einladung ins Birstal gerne an: Am 12./13. Juni 2027 ist das Hotel [Reinachhof](#) in Reinach BL der Tagungsort. Am Samstag findet im Anschluss an die Geschäftsitzung ein Grillabend auf dem KiM-Freizeitgelände Stutz in der Nachbargemeinde Therwil statt. Am Sonntag bietet sich dann die Gelegenheit, die Stadt Basel aus verschiedenen Perspektiven zu erkunden: Zuerst in einem Nostalgietram der Baselland Transport (BLT), dem sogenannten «Crèmeschnitte-Express», danach – anschliessend an ein Pizza-Zmittag im [IOGT-Treffpunkt](#) Metzgerstrasse 16 – auf einer Stadt- und Hafenrundfahrt an Bord der MS Rhystärn, des Flaggschiffs der Basler Personenschiffahrt. Das Datum gilt es sich jetzt schon zu notieren – die Einladung folgt dann im Frühjahr 2027.

Mit diesem Ausblick schloss Landespräsidentin Priska Hauser-Scherer den statutarischen Teil des Wochenendes. Nach der anschliessenden Kaffee-und-Pâtisserie-Pause genossen die Teilnehmer/innen ihre Freizeit ganz unterschiedlich: mit einem Nickerchen, mit einer geselligen Plauderrunde auf der Sonnenterrasse, mit dem Eishockey-WM-Halbfinal Schweiz-Norwegen im TV-Raum des Gästehauses oder mit einem Besuch des Strandbads

im Nachbarort Uetikon, wo der Zürichsee mit einer Wassertemperatur von bereits über 22° C zum ausgiebigen Bad einlud.

Nach dem Abendessen genossen alle den lauen Sommerabend für angeregte Gespräche; später bildete sich eine Gesangsrunde, und einige Teilnehmer/innen trafen sich noch zu ein paar nächtlichen Partien Billard.

Mit der Lorenbahn in die Unterwelt

Nach dem Frühstück und dem Auschecken fanden sich die anwesenden IOGT- und Juvente-Mitglieder und -Sympathisanten am Sonntagmorgen zur kurzen Fahrt nach Meilen ein. Mit der Autofähre ging es über den Zürichsee nach Horgen. Der Schauplatz des Ausflugs war das Bergwerksmuseum [Käpfnach](#), wo der kundige Führer Peter Frei mit viel Wissen und Humor manch Interessantes über den Braunkohleabbau vermittelte, u.a. mit einem Schwarzweiss-Stummfilm von 1943. Seit dem Spätmittelalter wurde an dieser Stelle Kohle abgebaut, von 1784 bis 1910 in staatlichem Auftrag und dann nochmals in den Kriegs- und Nachkriegsjahren 1917-1921 bzw. 1941-1947. Die Arbeitsbedingungen waren

sehr hart, musste die schmale Kohleschicht doch auf der Seite liegend, in nur ca. 70 cm hohen Schächten, herausgepickelt werden. Dennoch herrschte in den Stollen kein Fachkräftemangel, denn die Bergmänner erhielten einen Lohn, der dem Zweifachen desjenigen eines Sekundarlehrers entsprach.

Die rüstigeren bzw. nicht unter Platzangst leidenden Teilnehmenden begaben sich anschliessend unter Tage und konnten sich auf einer rund 1½ km langen Fahrt mit der Stollenbahn – unter dem gütigen Schutz der Bergwerkspatronin Barbara – einen Einblick in dieses Monument der Industriegeschichte verschaffen, rund 45 Meter unter der Erdoberfläche. Danach trafen sich beide Gruppen im «Häuertreff», dem Mehrzwecksaal des Bergwerkvereins, bei einem «Stollenapéro» aus Most, Speckgugelhopf, Nussbrot und Hobelkäse.

Von Horgen aus machten sich die Teilnehmenden dann nach zwei erlebnisreichen Tagen auf den Heimweg, sei es mit dem Auto, der Bahn oder mit dem Ausflugschiff Richtung Zürich, das gerade noch vor einem heftigen Wolkenbruch erreicht wurde.



Ehe neben dem Kirchturm von Männedorf der Mond aufging, spielten IOGT-Geschäftsführer Oliver Meyer und seine Frau Karalina noch eine Runde Billard.



Vor dem Eingang zum Bergwerksmuseum Käpfnach in Horgen begrüsst Peter Frei (rote Jacke) die Teilnehmenden und bereitet sie vor auf die Fahrt mit der Lorenbahn in den engen Stollen, wo bis in die 1940er-Jahre Braunkohle abgebaut wurde.



Das Jugendland soll schrumpfen, damit KiM wachsen kann

An der Mitgliederversammlung von KiM – Kinder im Mittelpunkt am 25. April 2026 in Basel (also noch eine Woche vor dem Brand auf dem Jugendland) stand ein Antrag des Vorstands im Zentrum: Das Jugendland in Allschwil, das «Herzstück» der Organisation, soll um über einen Drittel verkleinert werden. Der Gegenwert sind deutlich höhere Baurechtszinsen, die den Fortbestand und allenfalls die Diversifizierung der Arbeit ermöglichen.

Zu Beginn der Versammlung, zu der Präsident Heinrich Polt die Teilnehmenden (darunter auch IOGT-Landespräsidentin Priska Hauser-Scherer) begrüßte, gab es einen Blick zurück in Form des Jahresberichts 2025. Einerseits ging es dabei um Bauliches – auf dem Jugendland musste die Gasheizung erneuert werden, auf dem Stutz wurden die Renovierungsarbeiten mit dem Einbau der neuen Küche vorerst abgeschlossen – und andererseits um Strukturelles: Mit der bevorstehenden Pensionierung von Teamleiterin Annette Rentsch und der Übergabe ihrer Funktion an Patricia Haldimann steht dem Jugendland ein markanter Wechsel bevor, und für den Prozess «Zukunft des Vereins KiM» wurde eine Arbeitsgruppe aus Vorstandsmitgliedern gegründet, die von Matthias Meyer betreut wird.

Kennzahlen zum Jugendland-Betrieb

Im separaten Jahresbericht zum Jugendlandbetrieb legte Annette Rentsch wichtige Kennzahlen vor: 2025 wurde das Jugendland über zweitausendmal besucht (62 % von Mädchen, 38 % Buben). Es fanden drei Lager und zehn Ferienpass-Veranstaltungen statt. Während der Öffnungszeiten (264 Tage) wurden rund 1'200 Mahlzeiten zubereitet, und das siebenköpfige Team leistete über 3'800 Arbeitsstunden.

Es folgte die Beratung der Jahresrechnung 2025. Bei einem Ertrag von rund CHF 243'000 und einem Aufwand von CHF 261'000 resultierte ein Verlust von knapp CHF 18'100 zulasten des Vereinsvermögens. Auf Antrag des Revisorenteams wurde die Rechnung genehmigt, die Arbeit von Kassierin Christine Melcher verdankt und dem Vorstand Décharge erteilt.

Antrag des Vorstands zur Zukunft des Geländes

Danach wurde der Antrag des KiM-Vorstandes beraten. Da aufgrund neuer raumplanungsrechtlicher Vorgaben in der Wohnbauzone Bauten für Kinder- und Jugendarbeit nicht mehr möglich sind, ist die Arbeit auf dem Jugendland in Anbetracht des Alters und des Zustands der Gebäude in Frage gestellt. Um das Angebot auch für die Zukunft zu sichern, ist ein Neubau unumgänglich – und dies ist nur möglich in Verbindung mit einer Quartierplanung. Im Herbst 2025 kam die Trägerschaft des benachbarten Alterszentrums Am Bachgraben, das schon teilweise auf Jugendland-Boden steht und mit den Baurechtszinsen faktisch die Kinder- und Jugendarbeit finanziert, mit einem interessanten Vorschlag auf den KiM-Vorstand zu. Die Stiftung möchte einen Neubau mit rund 70 Pflegebetten errichten und fragte an, ob dies auf einem Teil des verbleibenden Jugendland-Areals möglich wäre.



KiM-Präsident Heinrich Polt und Sekretär Flo Klee präsentieren die mögliche künftige Bebauung des Jugendlands.

Nach eingehender Diskussion war der Vorstand der Ansicht, dass dies eine Lösung des beschriebenen Zonenplan-Dilemmas sein könnte: Wenn im Zusammenhang mit einem Altersheim-Neubau auch noch ein neues Freizeithaus geplant würde, könnte dieses in einem Quartierplan-Verfahren eingebunden werden. Gemäss aktuellem Stand der Planung würden knapp 40 % der heutigen Jugendland-Fläche im Baurecht an die Stiftung abgegeben. Der jährliche Baurechtszins würde sich mehr als verdoppeln, was die Finanzierung eines Neubaus und der laufenden Angebote sicherstellen und daneben auch Mittel für neue Entwicklungen freisetzen würde.

Intensive Diskussion

Namens des Vorstandes warben Präsident Heinrich Polt, der die Idee auf entsprechenden Plänen vorstellte, Vizepräsidentin Andrea Solari und Sekretär Florian Klee für ihren Antrag, und es entwickelte sich eine lebhafte Diskussion. Es wurde betont, vor ca. 60 Jahren habe der Verein schon einmal einen mutigen Schritt unternommen, indem er einen Drittel des damaligen Areals für den Altersheim-Bau abgab. Die Baurechtszinsen, die seither fließen, ermöglichten die Arbeit mit einem angestellten Team, wie sie nun seit rund 35 Jahren betrieben wird. Jetzt brauche es nochmals so einen mutigen Entscheid. Es sei eine glückliche Fügung, dass man so nun die Arbeit auf dem Jugendland für die Zukunft sichern könne. Und dank der Verdoppelung der Einnahmen wäre auch eine Erweiterung des Aufgabengebiets von KiM möglich.

Das Angebot des Alterszentrums wurde als ein interessantes Geschäft bezeichnet. Denn trotz des Erneuerungsbedarfs von KiM als Verein sind aktuell alle seine Mittel gebunden im Jugendlandbetrieb. Nun ergibt sich eine Chance: Das Herzensprojekt Jugendland – seit 110 Jahren der hauptsächliche Vereinszweck – kann erhalten und gesichert werden, aber dazu werden gleichzeitig

neue Ressourcen nutzbar für andere Visionen und neue Projekte.

Der Vorstand informiert die Mitglieder regelmässig über den Projektstand.»

Einigkeit nach intensiver Debatte

Nach vielen Voten, von denen sich kein einziges im Grundsatz gegen den Antrag wandte, kam ein Beschlussentwurf zur Abstimmung, der die verschiedenen in der konstruktiven Diskussion geäusserten Anliegen aufnahm. Letztlich wurde Folgendes einstimmig beschlossen:

«KiM gibt ca. 40 % des jetzigen Jugendland-Geländes im Baurecht an die Stiftung 'Alterszentrum Am Bachgraben' ab zwecks Errichtung eines Neubaus. Die Stiftung und der KiM-Vorstand erstellen einen Quartierplan für die Parzelle. Die Kosten für die Planungsarbeiten übernimmt die Stiftung 'Alterszentrum am Bachgraben', falls das Projekt nicht zustande kommt. Das bestehende Freizeithaus wird zurückgebaut. KiM baut auf dem verbleibenden Teil des Jugendlandes ein neues Gebäude für die Arbeit von KiM. Die Finanzierung des Neubaus wird mit dem Baurechtszins verrechnet.

Mit den zusätzlich verfügbaren Mitteln wird u.a. eine Strategie mit mittel- und langfristiger Perspektive für die Struktur und Angebote von KiM und deren Umsetzung finanziert.

Der vom KiM-Vorstand und vom Alterszentrum erarbeitete Quartierplan wird den Mitgliedern zur Genehmigung vorgelegt.

Zum Abschluss Wahlen, Budget, Programmplanung

Nach diesem Beschluss verkamen die übrigen Traktanden beinahe zur Randnotiz, auch wenn sie natürlich durchaus von Gewicht waren. Zuerst wurden der gesamte Vorstand (Präsident Heinrich Polt, Vizepräsidentin Andrea Solari, Kassierin Christine Melcher, Sekretär Florian Klee, Beisitzerin Christina Klee, Beisitzer Jonas Melcher) und das Revisorenteam (Simone Gerny, Alex Klee) wiedergewählt und anschliessend das Budget 2026 beschlossen, das ein Defizit von knapp CHF 11'100 vorsieht.

Das Jahresprogramm umfasst unter anderem drei Lager, ein Gruselfest, zwei Disco-Abende, fünf Wochen Ferienpass-Veranstaltungen und das grosse Sommerfest am 5. September. Dazu kommen Unterhalts-Einsätze von Mitarbeitenden verschiedener Unternehmen und ein Weiterbildungstag in Erster Hilfe für das Jugendland-Team inkl. Springer/innen. Auf dem Stutz ist wieder ein «Herbscht-Beizli» an zwei Wochenenden vorgesehen.

Und danach wie immer Suppe

Nach der Versammlung gingen die anwesenden KiM-Mitglieder zum traditionellen MV-Essen über – Gemüsesuppe mit Würstchen – und danach zu den vom «QuartierKultur»-Abend am Vortag (s. IOGT-Rundschau 2/2026) übrig gebliebenen Waffeln.

Jugendland: Der Stand nach dem Brand

Nach dem Brand am 2. Mai hat sich auf dem Jugendland in Allschwil einiges getan. Florian Klee vom Jugendland-Team gibt Auskunft.

Red.: Was ist inzwischen passiert?

E.K.: Eine Spezialfirma hat das ausgebrannte Freizeithaus komplett geräumt. Viele grosse Mulden wurden abtransportiert. Das wenige Verbliebene wurde gereinigt. Im gemauerten Teil des Gebäudes wurden die Decke und das Unterdach mitsamt Isolation entfernt. Die Wände und der Boden wurden gereinigt und in der Zwischenzeit frisch gestrichen. Strom hat es auf dem Jugendland nach über 5 Wochen leider immer noch nicht.

Wie sieht in dieser Situation der «Alltag» auf dem Jugendland aus?

Der Betrieb mit den Kindern läuft dank des meist schönen Sommerwetters grösstenteils im Freien weiter. Es gab auch erstmals wieder am Freitagabend das gewohnte gemeinsame Nachtessen: Omeletten vom Feuer. Man arrangiert sich mit dem, was geblieben ist. Schaufel und Schlauch eignen sich vorzüglich, um ein tolles Schlammloch zu bauen. In der letzten Sommerferienwoche findet das [Sommerlager](#) statt. Das bringt Abkühlung und Spass.

Und wie geht es nun weiter?

Wie es mit der «Brandruine» und einem allfälligen Provisorium oder Ersatzbau aussieht, weiss zur Zeit noch niemand. Und auch die Brandursache bleibt ungeklärt.



Wechselspiel der Elemente auf dem Jugendland: Omelette vom Grill (links) und Füsse im Schlammloch.

Fotos fk

Bei Sonne und Hagel durch den Jura

Auf dem Kajak, zu Fuss und mit Pferd und Wagen: So vielfältig war die viertägige Auffahrtstour von IOGT Basel, und so vielfältig waren auch die Gruppenzusammensetzung und die äusseren Bedingungen.

Vom Kindergartenkind bis zum Mittfünfziger: 11 Mitglieder und Freunde von [IOGT Basel](#) nahmen insgesamt an der Auffahrtstour im Jura teil.

Die ersten zwei Tage bestritt ein Quartett, und der Schauplatz war das (fast) menschenverlassene Doubs-Tal im französisch-schweizerischen Grenzgebiet zwischen Goumois und St-Ursanne. Bei wolkigem Himmel wurden am Auffahrtsmorgen des 14. Mai 2026 die beiden zweiplätzigsten Sit-on-top-Kajaks im französischen Ortsteil des binationalen Dorfs Goumois bezogen. Der Verleiher kündigte an, es werde «sehr nass und sehr kalt» werden... Tatsächlich entpuppte sich die muntere Tagesfahrt dann als wunderschön. Ruhige Flussabschnitte wechselten sich mit leichtem Wildwasser ab, und die drei grösseren, bis zu einem Meter hohen Schwellen wurden allesamt ohne Kentern gemeistert. Begleitet wurden die Paddler/innen von Reiher, Möwen, Schwalben, Enten und Libellen.



Der Jura mit seinen reizvollen Landschaften hat viele Gesichter: Die IOGT-Gruppe erfuhr dies beim Paddeln auf dem Doubs...

Der grösste Teil der 16 km langen Etappe konnte bei sonnigem Wetter zurückgelegt werden (auch während der Picknickpause herrschte eitel Sonnenschein), aber zwischendurch ging ein starker Schauer nieder, und einige Minuten lang prasselten auch kleine Hagelkörner auf die wackeren Wasserwanderer – nicht erstaunlich also, dass nach dem Bezug der Unterkunft, des Hofes «Bout du Pont» in Soubey, eine warme Dusche dankbar genossen wurde. Nach einer Runde Kartenspielen am Flussufer und der Besichtigung des malerischen Örtchens gab es ein köstliches veganes Abendessen im «Hôtel & Restaurant du Cerf», und die Anstrengungen des Tages halfen danach beim raschen Einschlafen im Strohlager.

Die zweite Etappe am Freitag wurde dann zu Fuss zurückgelegt: Angesichts des Nieselregens startete die Gruppe mit regendichter Ausrüstung, liess sich aber schon nach wenigen Kilometern nicht von einem ersten Glacéhalt (hausgemacht vom Bauernhof) abhalten, auf-

merksam beobachtet von Katzen, Alpakas und Eseln. Ein wunderschöner Wanderweg schlängelt sich dem Doubs entlang; wiederum wechselte das Wetter zwischen Sonnenschein und Niederschlag. Nach der Picknick-Rast war schon bald die Fähre von Tariche erreicht, wo der Fährmann die Überfahrt zum gleichnamigen Ausflugs- und Campingplatzlokal und somit zur willkommenen Kaffee-und-Zvieripause ermöglichte.

Gerade rechtzeitig vor dem stärksten Regen war der Campingplatz Le Chandelier bei St-Ursanne erreicht, wo das Lager für die nächste Nacht – ein Mobilhome – bezogen wurde. Kaum hatte der Regen nachgelassen, wurde der mittelalterliche Kern des Städtchens mit seiner berühmten Brücke, den vier Stadttoren und der Stiftskirche aus dem 12. Jahrhundert besichtigt. Ein einfaches Abendessen in der «Couronne» (natürlich Forelle meunière) rundete den Wandertag ab.

Am Samstagmorgen traf ein Dreierteam der Kajak/Wander-Gruppe, nach einer kurzen Bahn- und Busreise in die Ajoie, in Courtedoux mit 7 weiteren Teilnehmer(inne)n zusammen. Zwei Planwagen standen schon bereit zum Verladen des Gepäcks, und nach einer kurzen Einführung wurden zwei Pferde – der Wallach Héroïque und die Stute Sheila – angeschnitten und vor die Wagen gespannt. Und los ging's zur ersten Tagesetappe über Felder und durch dichte Wälder. Während jeweils eine Person mit den Zügeln in den Händen auf dem Kutschbock sass, ging eine weitere vorne neben dem Pferd her; die Kinder verbrachten die Zeit teils vorne auf dem Bock, teils hinten im Wagen, teils zu Fuss auf dem Weg (und pflückten bunte Sträusse von den Wiesen). Unterwegs verschaffte der Picknickhalt den tierischen und menschlichen Teilnehmenden eine willkommene Verschnaufpause bei Kraftfutter oder Köstlichkeiten aus dem Rucksack.



...und bei einer Fahrt mit Pferd und Wagen im Herzen der Ajoie.

Fotos: ak

Am frühen Abend war das Etappenziel, die «Bergerie» im Weiler Mormont, erreicht. Nach dem Abschnitten mussten die Pferde in einen nahen Stall gebracht und

mit Heu und Wasser versorgt werden, derweil der Rest der Gruppe das Strohlager für die Nacht vorbereitete. Zur allgemeinen Freude wurde das Znacht (Salat, Schinken, Bratkartoffeln) von hausgemachten Caramelköpfli abgerundet.

Nach einer kurzen und kalten Nacht bot das schöne Frühstücksbuffet die Möglichkeit, Kraft für den letzten Abschnitt zu sammeln. Frisch gestriegelt, wurden Héroïque und Sheila wieder vor die Wagen gespannt, und los ging's bergauf und -ab auf schönen Waldwegen und hinab in den Talboden, der plätschernden Allaine entlang. In der Mittagspause wurde ein Feuer entfacht, und es gab köstliche Burger mit Raclettekäse vom Grill. Danach steigerten die Pferde die Geschwindigkeit und

gingen teils sogar in den Trab über – sie wussten offensichtlich, dass es heimwärts ging; für die Begleitpersonen bedeutete das ebenfalls: Tempo steigern!

Das letzte Teilstück führte mitten durch die Stadt Pruntrut, anschliessend durch das Dorf Fontenais mit seinem schmucken Schloss aus dem 18. Jahrhundert. Auf schönen Alleen und Landwirtschaftswegen schlängelte sich die Route zurück zum Ausgangsort Courtedoux. Dort angekommen, wurden die Pferde vom Geschirr befreit, genossen eine wohlverdiente Dusche und durften zurück in den Stall, währenddessen die Reisegruppe müde, aber zufrieden und voller Eindrücke den Heimweg antrat.

Pfingsten: Sonne satt am Sandstrand

Wenn man auf einem Velo auf schlängelnden Kieswegen durch Heidelandschaften mit Moorseen fährt und am Wegrand Fasane, Kaninchen, Hasen, Möwen, Gänse, jede Menge Enten, aber auch Kühe, Schafe, Ziegen und mit Glück aus der Ferne ein Wisent beobachten kann – dann ist man höchstwahrscheinlich auf [Schiermonnikoog](#) unterwegs, sei es zum Strand, zum Fisch- oder Glacé-Essen, zur Vogelbeobachtungsstation oder zu den vielen kleinen Läden und Boutiquen im Dorfzentrum.



Endlose Strandspaziergänge und tolle Abendstimmung – ...

Auch dieses Jahr war die autofreie niederländische Wattenmeerinsel Schauplatz der Pfingstlager von Juvente Deutschland und des Bunds für drogenfreie Erziehung (BdE). Und wie üblich nahm auch heuer eine IOGT/Juvente-Gruppe aus der Schweiz teil: 9 Personen quartierten sich bei Juvente im Gruppenlagerhaus Eureka ein, zwei weitere beim BdE in der Gästeunterkunft des Bauernhofs Springfield.

Das Wetter vom 22.-25. Mai 2026 war hochsommerlich warm, und da es auch fast windstill war, herrschten von früh bis spät T-Shirt-Bedingungen. Entsprechend viel Zeit konnte am Strand – einem der breitesten Sandstrände Europas – verbracht werden, und das traditionelle «Anbaden» in der Nordsee brauchte weniger Überwindung als in anderen Jahren.

Teilnehmer/innen beider Lager trafen sich während des ganzen Wochenendes immer wieder zu gemeinsamen

Unternehmungen, etwa zu einem gemeinsamen Beach-soccer-Turnier, zum Boulespielen oder zu einem späten Geländespiel.



... das macht Schiermonnikoog aus.

Fotos: StK/HK

Während für einen Grossteil der Teilnehmenden der Inselbesuch am Pfingstmontag endete, verlängerte eine vierköpfige Schweizer Juvente-Gruppe ihren Aufenthalt in einem hübschen Ferienhaus in der Nähe des Fähranlegers noch um vier Tage bis zum folgenden Freitag und erlebte Schiermonnikoog so auch von seiner ruhigeren Seite nach der Feiertagshektik.

JaLLaKkausflug mit Nidlechöpfli, Eisbad, Trotti-Bike

Die Anlässe der Basler IOGT-Gruppe «JaLLaK-Ka» sind jeweils für alle Interessierten offen – mit einer Ausnahme: Der jährliche Members-Only-Ausflug ist den Mitgliedern vorbehalten. Dieses Jahr ging's ins Berner Oberland.

Ziel und Programm ist jeweils für alle Teilnehmer/innen – ausser für den Organisator – unbekannt. Nur einige Hinweise zur passenden Ausrüstung erhalten sie vorab. Am Sonntag, 14. Juni, versammelten sich die Angemeldeten kurz nach 8 Uhr am Bahnhof Basel SBB. Die Fahrt führte nach Bern und von dort aus weiter nach Erlenbach im Simmental.



Genuss kann vieles sein: Eine grosse Portion Meringues mit Rahm, ...

Die [Stockhornbahn](#) brachte die Gruppe entlang steiler Felswände hoch zur Mittelstation Chrindi. Vor wunderschöner Kulisse mit Bergsee inkl. Inselchen (Hinterstockensee) und Sonnenschein führte ein knapp dreiviertelstündiger Fussmarsch mit knackiger Schlussteigung hinauf zur [Oberstockenalp](#). Die Speisekarte im

dortigen Berggasthaus bzw. auf dessen Terrasse liess keine Wünsche offen. Die meisten entschieden sich für die Käseschnitten, die ausdrücklich auch alkoholfrei, mit in Milch statt Weisswein getränktem Brot, angeboten wurden. Zum Dessert gab's Meringues in rekordverdächtig grosser Grösse, Alpenidlechöpfli mit Fruchtsosse oder eine frisch gebackene Aprikosenwähe.



... ein erfrischender Schwumm im Bergsee ...

So gestärkt, nahmen die Teilnehmer/innen den kurzen Abstieg zum ruhig in einer Senke liegenden Oberstockensee in Angriff. Am Ufer angelangt, war es Zeit für ein verdauungsförderndes Nickerchen oder ein kreislaufanregendes Bad im eiskalten Wasser.

Ein nächster, etwa halbstündiger Fussweg führte über einen namenlosen Säumerpass hinüber zur Vorderstockenalp. Dort standen vor dem Stall nicht etwa Kühe, sondern sogenannte Trotti-Bikes bereit, also Trottinettes mit einem Velosattel – ein Fahrzeug, dass es nur hier gibt.



... oder eine flotte Talfahrt auf dem Trotti-Bike.

Fotos A.St/ak

Was für ein Vergnügen war es anschliessend, auf diesen wendigen Gefährten auf der 10 Kilometer langen, durchwegs geteerten, aber mit engen Haarnadelkurven versehenen Alpstrasse die 1'000 Höhenmeter hinab nach Erlenbach zurückzulegen – die einen eher defensiv, die anderen eher sportlich. Leider war bei dieser Talfahrt ein Unfall zu verzeichnen mitsamt Sturz in eine Rosenhecke, die zwar glücklicherweise den Fall bremste, jedoch für viele tiefe Kratzer an den Armen des Unglückspiloten sorgten. Die Wunden wurden verarztet, und der Trotti-Verleiher brachte den so Versehrten mit seinem Jeep sicher hinab nach Erlenbach.

An einem Picknicktisch in Bahnhofsnähe gab es ein improvisiertes Znacht, entweder aus dem Rucksack oder aus dem Selecta-Automaten. Nach der Heimreise in gut gefüllten Zügen war Basel kurz nach 21.30 Uhr erreicht. In Erinnerung bleibt ein sonnig-abenteuerlicher Reisetag in herrlicher Natur.

Gruppenreise zum Weltkongress: Anmeldefrist verlängert

Für die [Gruppenreise](#) von IOGT Schweiz vom 1.-8. Oktober 2026 zum [Movendi-Weltkongress](#) im slowenischen Bergort Kranjska Gora sind erst wenige Anmeldungen eingegangen. Deshalb wird die Anmeldefrist **bis 25. Juni 2026** verlängert. Wer dabei sein möchte, meldet sich bei alex.klee@iogt.ch. Zum Programm der Tagung gehören neben der Ge-

schäftssitzung und verschiedenen Workshops und Seminaren auch vielfältige Freizeitangebote, u.a. morgendliches Yoga, Volleyballspiele und Wanderungen, abends Disco und Nachtcafé – und als besonderer Höhepunkt ein Tagesausflug nach Ljubljana, in die lebendige und sehenswerte Hauptstadt der jungen Republik Slowenien.